

Mild in sturmbewegter Brust;
Und aus trüber Thränenquelle
Hebt melodisch sich die Welle,
Lobt den Schmerz — wehmüth'ge Lust.

Preciosa hatte geendet und wandte sich nach ihrer Truppe zurück, wo sie einer jungen Zigeunerin erschöpft in die Arme sank, während die ganze hochansehnliche Gesellschaft wie von einem Zauberbann umfangen und keines Wortes mächtig war — so gewaltig war der Eindruck, den Preciosa's Lied und Vortrag hervorgerufen hatte. Das Volk aber, welches den Zigeunern in den Garten nachgedrungen war, brach in lebhafte Hoch- und Jubelrufe für Preciosa aus, die fast nicht enden wollten.

Don Carcamo fand zuerst wieder Worte und fragte seinen Gast: Sag, Herr Bruder, sind wir denn behext?

Ach was, behext! antwortete Azevedo, begeistert sind wir! Es ist ein wahres Wunderkind. He, eine Frage noch, Preciosa?

Preciosa hatte sich rasch wieder gefaßt und trat mit heiterer Miene in den Vordergrund vor Azevedo hin. Was befehlt Ihr, Herr?

Sag, mein Kind, wie kann in solcher rauhen und niedrigen Umgebung so viel Anmuth und Schönheit wohnen? Wie willst Du unter solcher Armuth und unter solchen Lastern Deine Tugend und Unschuld bewahren? Sag an, wie ist das möglich?

Preciosa sah ihn einige Augenblicke schweigend an und griff dann wieder zu ihrer Zither, um aus deren Saiten die Antwort heraus zu locken; sie begann:

Auch im wilden Wald erfreuet
Manchesmal mit stillem Glanze
Uns von guter Art die Pflanze,
Die bloß durch Natur gedeihet.
Was dem Wesen angeboren,
Davon trägt es das Gepräge,
Und entbehrend auch die Pflege,
Bleibt sein Werth doch unverloren.
Armuth kann ich nicht empfinden,
Ja mich reich vor Andern achten
Und der Feinde böses Trachten,